

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

## Calw und Neuenbürg.

Nro. 38.

17. Mai

1845.

### Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.  
Revier Naislach.

(Wiederholter Hopfenstangen u. Flosswiedenverkauf).  
Am Mittwoch den 21. Mai werden in dem Staatswald Beckenhardt 12,000 Stück weißtannene kleine Flosswieden und im Staatswald Frohnwald 10,000 dergleichen Wieden, 3,200 Stück fichtene Hopfenstangen, so wie 1500 Bohnenstrecken wiederholt zur Versteigerung gebracht werden.

Die Zusammenkunft ist im ersten Wald

Morgens 4 Uhr  
beim Kuchenbrücke und in letzterem Wald

Nachmittags 1 Uhr  
beim Degenbild auf dem Ugenbach-Würzbacher Sträßchen.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf ihren Gemeindeangehörigen zeitig bekannt machen lassen.

Den 12. Mai 1845.

R. Forstamt.  
Günzert.

Oberamtsgericht Calw.  
(Gläubiger Aufruf).

In der Santsache des Martin Bohnenberger, Bäckers in Unterreichenbach wird die Liquidations-Verhandlung am

Freitag den 27. Juni 1845  
von Vormittags 8 Uhr an  
vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im

schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.  
Den 2. Mai 1845.

R. Oberamtsgericht.  
Finckh.

Calw.

(Fahriß Verkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse der weiland Caroline Louise, geb. Wagner, gewesenen Wittwe des Christian Philipp Bozenhardt, gewes. Rothgerbers hier, wird auf den Antrag der Erben in der Behausung des Philipp Jakob Bozenhardt in der Ledergasse nächsten

Mittwoch den 21. Mai d. J.

Vormittags 8 Uhr  
und die folgenden Tage  
eine Fahriß-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden. Es kommt vor:

Gold und Silber, Bücher, etwas Mannskleider, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr von Mof, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Glas, Schreinwerk, allerlei Hausrath und etwas Holz.

Den 15. Mai 1845.

R. Gerichts-Notariat.  
Ritter.

Altenstaig.

In der Stadtkirche zu Altenstaig soll eine durchgreifende bauliche Verbesserung vorgenommen und die Verbindung der Arbeiten in öffentlichen Abstreich gebracht werden.

Nach dem Uberschlag beträgt:  
die Maurer- und Steinhauerarbeit 56 fl. 51 fr.,

die Gipsarbeit 466 fl. 12 fr.,  
die Zimmerarbeit 213 fl.,  
die Schreinerarbeit 48 fl. 42 fr.,  
die Schlosserarbeit 47 fl. 48 fr.,  
die Glaserarbeit 389 fl. 45 fr.

und

Anstricharbeit 303 fl. 15 fr.

Zusammen 1525 fl. 33 fr.

Zu der Abstreichs-Verhandlung, welche auf

Freitag den 23. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

in der Kameralamts-Kanzlei bestimmt ist, werden nur solche Meister zugelassen, welche nicht nur über ihr gutes Verhalten und den Besitz der erforderlichen Mittel mit einem gemeinderäthlichen, vom betreffenden Oberamt beglaubigten Zeugnisse, sondern auch über erprobte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit mit dem Zeugnisse eines im Staatsdienste angestellten oder zu einem Staatsdienste befähigten Baumeisters sich befriedigend ausweisen können.

Den 15. Mai 1845.

R. Kameral- und  
Bezirksbauamt.

Calw, 16. Mai 1845. In der Realschule wird jeden Sonntag Morgens von 7 bis 9 Uhr in mehreren Fächern, z. B. Rechnen, Zeichnen, Abfassung von Aufsätzen und Briefen, Naturkenntniß u. s. w. Unterricht unentgeltlich erteilt, der von jungen Leuten des Gewerbestandes um so dankbarer und eifriger benützt werden sollte, da er ihnen keine Kosten verursacht, und da ihnen das Zurückbleiben in Kenntnissen gewiß auf ihrem weiteren Lebensgange großen Nachtheil bringt. Väter oder Lehrherren, welche ihre

Söhne oder Lehrlinge und Gehilfen an jenem Unterricht wollen Theil nehmen lassen, können sich bei uns oder bei dem Reallehrer melden, und es kann sodann eine Zusammenkunft veranstaltet werden, um die Wünsche der Einzelnen zu hören, und dem angebotenen Unterricht die entsprechende Einrichtung zu geben. Fleißigen wird auch Belohnung zugesagt.

Dekan M. Fischer.  
Diakonus Georgii.  
Stadtschuldheiß Schuldt.

Oberhaugstätt,  
Oberamts Calw.  
(Holzverkauf).

Am Freitag den 23. d. M.  
werden aus den hiesigen Gemeinde-  
Waldungen circa 250 Stück Floß-  
holz, von ausgezeichneter Qualität;  
vom 70er abwärts, gegen gleich  
baare Bezahlung verkauft.

Der Verkauf beginnt

Morgens 10 Uhr

und findet an Ort und Stelle statt,  
Die löblichen Ortsvorstände wer-  
den ersucht, solches in ihren Ge-  
meinden gefälligst bekannt machen  
zu lassen.

Den 13. Mai 1845.

Für den Gemeinderath:  
Schuldheiß Essig.

Dorf Altenstaig,  
Oberamts Nagold.

Liegenschafts- und Fahrniß-  
Verkauf).

Aus der Schuldenmasse des Gott-  
fried Kalmbach, Hirschwirths alhier,  
werden nachstehende Gegenstände auf  
hiesigem Rathhaus im öffentlichen  
Aufstreich verkauft, und zwar am

Montag den 9. Juni d. J.

Nachmittags 1 Uhr:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus,  
samt Scheuer, die Wirthschaft  
zum Hirsch; im untern Stock  
befindet sich ein gewölbter Kel-  
ler und Speicher, Stallung  
und Streueschopf; im zweiten  
Stock eine große Wirthsstube,  
nebst Stubenkammer, desglei-  
chen 1 Tanzboden, Speisekam-  
mer und Küche, worin die Bä-  
ckerei und Branntweinbrennerei

eingerrichtet ist; im ersten Dach-  
stock zwei Gastzimmer und Kam-  
mern, der übrige Platz ist zu  
Futter und Frucht erforderlich.  
Das Haus ist erst im Jahr  
1817 neu erbaut worden, steht  
mitten im Ort an der Straße,  
wobei noch bemerkt wird, daß  
nur diese Schildwirthschaft hier  
ist, und mehrere Filialorte hie-  
her in die Kirche gehören;

Gärten:

2) die Hälfte an  $\frac{1}{2}$  Viertel  $7\frac{1}{2}$   
Ruthen Gras- und Baumgar-  
ten beim Kirchhof;

3) die Hälfte an 1 Morgen 1  
Viertel 18 Ruthen nächst bei  
obigem;

Wiesen:

4) die Hälfte an 2 Viertel  $5\frac{1}{2}$   
Ruthen in Spizwiesen;

Mähfeld:

5) 9 Ruthen am Viehtrieb;

6) die Hälfte an 1 Morgen  $5\frac{1}{2}$   
Ruthen und  $\frac{3}{4}$  Ruthen Hecken  
und  $3\frac{7}{8}$  Ruthen von der Wei-  
bergäß in Spizwiesen, das  
Kurzäckerle genannt;

7) die Hälfte an  $2\frac{1}{2}$  Viertel  $8\frac{5}{8}$   
Ruthen und  $7\frac{1}{2}$  Ruthen Gü-  
terweg im obern langen Aker;

8) 1 Morgen 3 Viertel  $11\frac{1}{4}$  Ru-  
then im Waasener;

9) 2 Morgen  $\frac{1}{2}$  Viertel 13 Ru-  
then, der Kolbenaker;

10)  $1\frac{1}{2}$  Viertel  $6\frac{3}{4}$  Ruthen, der  
Kirchspiels-Aker genannt;

Brandfeld:

11) die Hälfte an 1 Morgen 2  
Vrtl.  $5\frac{1}{2}$  Rthn. im Thanaer;

Wald:

12) die Hälfte an 2 Viertel 6  
Ruthen, und wieder die Hälfte  
an 2 Morgen  $2\frac{1}{2}$  Viertel 6  
Ruthen im obern Medle.

Sämmtliche Liegenschaft ist ge-  
richtlich angeschlagen sammt der An-  
blum um 2665 fl., und angekauft  
ist solche um 2400 fl.

Ferner kommt zum Verkauf gegen  
gleich baare Bezahlung am  
Dienstag den 10. Juni d. J.

Morgens 7 Uhr

im Hirsch selbst:

Fahrniß durch alle Rubriken, be-  
sonders viele WirthschaftsGe-  
räthschaften, Fässer und Schrein-

werk, auch eine Kuh, und noch  
etwas Futter.

Auswärtige Liebhaber zu ermeldter  
Liegenschaft haben sich mit obrigkeit-  
lichen Vermögens-Zeugnissen zu ver-  
sehen, und jeder Käufer hat einen  
tüchtigen Bürgen zu stellen, und  
wird noch weiter bemerkt, daß  
2000 fl. gegen gesetzliche Sicherheit  
verzinslich stehen bleiben können.

Den 12. Mai 1845.

Güterpfleger:

Gemeinderath Werner.  
vdt. Schuldheiß Theurer.

Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Am

Montag den 19. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus:

Aus der Verlassenschaft des Johann  
Jakob Bögele, Bäckers Witt-  
we:

Die obere Hälfte an einer zwei-  
stöckigen Behausung im Heng-  
stätter Gäfle, bestehend in 2  
Wohnungen und zwar, vornen  
in einer gegypsten Stube, Stu-  
benkammer, einer hellen Küche  
und einer Speiskammer, hinten  
in einer Stube nebst Küche,  
sodann in 3 Bühnenkammern  
und in der Hälfte am Gerecht;  
der Hälfte am Hofle, am Kel-  
ler und an einem Stall sammt  
Uebergebäu und  $\frac{1}{4}$  an 18 Ru-  
then 12' Küchengarten. Ange-  
kauft für 800 fl.

Etwaige Liebhaber können sich an  
Schmied Bögele wenden.

Am 5. Mai 1845.

Stadtrath.

Außeramtliche Gegenstände.

Hirsau.

Christian Burkhardt, Bäcker,  
nimmt einen starken, wohlgezogenen  
Jungen, gegen billiges Lehrgeld in  
die Lehre auf.

Calw.

Heute Liederkrantz ohne Gesang;  
Vorlegung von Mohl gewerblicher  
Reise in Frankreich.

## H i r s a u.

25 Zentner Heu sind zu verkaufen  
in der

Caffianfabrik.

C a l w.

Von heute an schenkt gutes Bou-  
teillenbier aus

Beck Hutten.

C a l w.

Vorzüglich schöne Ulmermutscheln  
und Ulmermutscheln-Mehl verkauft zu  
billigstem Preis.

J. Rentschler.

C a l w. Nächsten Sonntag, so  
wie die ganze Woche über sind frei-  
sche Laugenbrezeln zu haben bei

Beck Haydt  
in der Nonnengasse.

C a l w.

(Dankfagung).

Für die vielen Beweise von Liebe  
und Theilnahme, welche unserem  
Vater und Schwiegervater Gottfried  
Benz während seines langwierigen  
Leidens und Krankheit zu Theil  
wurde, so wie für die schöne Be-  
gleitung zu seiner Ruhestätte und  
den erhebenden Gesang am Grabe,  
sagen wir unsern verbindlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
der Sohn Wilhelm Benz.

C a l w.

Ein noch ganz guter Kanonenofen  
steht zu verkaufen bei

Christ. Wagner, Sattler.

C a l w.

Unterzeichneter bietet zum Verkauf  
an: ein neues Bernerwägele, einen  
noch ganz guten einspännigen Wa-  
gen, er kann auch mit Kühen ge-  
fahren werden, 2 Wagstengel und  
eine Akerwag.

Schmied Bögele.

G e l d a u s z u l e i h e n,  
gegen gesetzliche Sicherheit:  
150 fl. Pfleggeld bei Beck Schwemm-  
le in Calw.

## Zwei Berlen.

(Fortsetzung).

Als der königliche Zug am Ende  
der Allee verschwunden war, schien  
Alles in dem Schlosse einzuschlafen.  
Von Zeit zu Zeit erhob sich ein klei-  
ner Lärmen in dem Saal der wal-  
lonischen Garde, und störte allein  
die Stille dieser großen Gemäcker,  
durch welche zuweilen eine dienst-  
thuende Hofdame gleich einem Schat-  
ten schwebte. Außerhalb sangen  
die Vögel in den finstern Alleen  
des Prados, an deren Fuß der Lär-  
men und die Bewegung der großen  
Stadt Madrid sich zu brechen schien.  
Noch stiller und einsamer war es in  
den Gärten des Pallastes; ihre rei-  
chen Blumenbeete, ihre unregelmä-  
ßigen Bosquets, ihre großen Lauben  
waren von süßem Maigeruch durch-  
duftet; ein lauter Wind flüsterte  
unter den breiten Blätter der Ka-  
staniensbäume und säete die weißen  
Blumenbüschel der Akazien auf den  
Rasen aus.

Unter einem Laubgewölbe von  
Passionsblumen und niederländischen  
Rosen ertönten einige sanften Frauen-  
stimmen, in welche sich zuweilen  
Kindergeschrei mischte. Unter dem  
Schutze dieser dunklen, von so vie-  
len Blumen durchwirkten Blätter,  
saßen mehrere Damen auf Kissen  
auf der Erde; sie bildeten einen Kreis,  
in dessen Mitte ein Kind von drei  
Jahren aufrecht zu stehen versuchte;  
eine junge Dame, welche hinter ihm  
kniete, ließ die seidnen Laufbänder  
nicht los.

Das arme Kleine Geschöpf sah  
elend und traurig aus; die bleich-  
gelbe Farbe, der farblose halboffene  
Mund zeugte von beständigen Leiden;  
der abgemagerte Körper verschwand  
in den unzählbaren Farben eines  
Ueberwurfs von blauem Atlas, und  
die Stirne verlor sich unter einem  
Häubchen, das reich mit niederlän-  
dischen Spizen besetzt war.

Ein wenig bei Seite unter dem  
dichten Büschel eines Lorberrosen-  
baums verborgen, stand ein junges  
Mädchen von fünfzehn bis sechszehn  
Jahren und las; ihre schwächliche

\*\*\*\*\*  
C a l w.  
Das Zutrauen, welches  
meiner Tuchhandlung in  
Stuttgart seit vielen Jahren  
hier und in der Umgegend  
in so reichem Maas zu Theil  
wurde, verpflichtet mich zu  
großem Dank, den auszu-  
sprechen ich mir hiemit erlau-  
be.

Es berechtigt mich aber zu-  
gleich auch zu der Hoffnung  
eines guten ferneren Fortbe-  
stehens. Deshalb habe ich  
heute meine sämtlichen Kar-  
ten dem Herrn August Spre-  
nger hier übergeben und ihn  
in den Stand gesetzt, durch-  
weg dieselben Preise halten  
zu können, wie ich sie in  
Stuttgart stelle.

Den 18. Mai 1845.

Christoph Heint. Enßlin.  
Indem ich mich auf obige  
Anzeige beziehe, bitte ich das  
bisher Herrn Enßlin geschenk-  
te Zutrauen fernerhin auch  
auf mich übergehen zu lassen  
und werde ich mir alle Mü-  
he geben solches für die Zu-  
kunft für Herrn Enßlin zu  
erhalten suchen, und bitte  
deshalb um recht viele Auf-  
träge welche ich stets auf das  
pünktlichste besorgen werde.

August Sprenger.

\*\*\*\*\*  
C a l w.  
Einen schönen gewölbten Keller  
ungefähr zu 50 Eimer hat sogleich  
zu vermieten

Ph. J. Bozenhardt.

\*\*\*\*\*  
C a l w.  
Bei günstiger Witterung  
wird nächsten Sonntag der  
Bühlersche Garten eröffnet.  
Zu zahlreichem Besuche wird  
höflich eingeladen.

\*\*\*\*\*

Taille war die eines Kindes; aber ihre Gesichtszüge und der Ausdruck ihrer Physiognomie, verkündigten eine jener Organisationen, für die es keinen Uebergang zwischen der Kinderzeit, und der Reife giebt. Ihr dunkelblondes Haar war unter einem Häubchen von schwarzem Samt versteckt, ein Kleid von violettem Damast mit engen Ärmeln fiel auf ihr Untergewand von weißem Taffet; sie trug keinen andern Schmuck, als zwei kostbare Perlen in den Ohren. Jenes Kind war der König von Spanien, Karl II.; dieses junge Mädchen war seine Schwester, die Infantin Donna Margaretha von Oestreich, die Verlobte des Kaisers Leopold.

„Donna Seraphina,“ sagte eine der Damen zu derjenigen, welche die Laubbänder des Königs Karl II. hielt, „geht doch ein wenig mehr hieher. Seine Majestät scheitert mir durch die Sonne beäffigt.“

„Heilige Muttergottes! sagt so etwas doch nicht laut, Donna Catalina, sonst wird der hochgelehrte Doktor Don Antonio de la Muleta uns sogleich hineinschicken.“

„Er wird sich hüten!“ erwiderte eines der Edelräulein der Infantin, indem sie einen kleinen Sonnenschirm aufspannte, der so künstlich gemacht war, daß er zusammengelegt, einen Vogel darstellte; „der ernste Doktor reitet auf seinen Recepten, und die heutige Verordnung schreibt einen Spaziergang von zwei Stunden nach dem Frühstücke Seiner Majestät vor.“

„Das Frühstück war auch eine Verordnung nach seiner Art. Gott stehe uns bei! der Apotheker, Meister Bartholomäus Sanguijuela, wird, wenn das so fortgeht, bald die Stelle als Haushofmeister des Königs erhalten.... Langsam doch, Donna Seraphina, wenn Ihr die Laubbänder Seiner Majestät so schlaff haltet, so wird sie fallen.“

Die Dame wickelte die breiten Seitenbänder um ihren Arm und vor dem König niederknüend, welcher weinte und plärrte, sagte sie: „Eure Majestät kann nicht allein gehen, sie wäre leztlich beinahe gefallen; wenn Ich ein solches ereignete, so wäre

die Frau Oberhofmeisterin im Stande, mich in den Thurm von Segovia stecken zu lassen, und dann darf sich Eure Majestät auch nicht ermüden; sie wird morgen den fremden Gesandten Audienz ertheilen und muß sich da wenigstens aufrecht halten können.“

Der König begann so arg zu schreien, daß er der Dame das Wort abschchnitt; man versuchte ihn zu beschwichtigen; seine Unterhofmeisterin, seine Amme, alle dienstthuenden Damen bemühten sich um ihn; der Arzt, welcher sich niemals entfernte, eilte herbei.

„Es ist nichts,“ sagte er, indem er sehr ernsthaft den Puls des kleinen Königs besühlte, dessen Gesicht, das einen Augenblick belebt gewesen war, wieder bleifarbig und dumm ward; „es ist nichts, Seine Majestät bedarf noch einen Spaziergang von drei Viertelstunden in der Allee.“

Die Damen erhoben sich; die Unterhofmeisterin nahm den König auf den Arm und einige Bedienten, welche sich in einiger Entfernung gehalten hatten, trugen die Teppiche und Kissen fort. Donna Seraphina und die Amme entfalteten eine Art Tragehimmel, unter welchen die Unterhofmeisterin von dem Arzte unterstützt, dahinging; Beide vermochten kaum das arme Königlein zu bändigen, welches durch diesen Spaziergang geärgert, laut schrie und weinte, und durchaus laufen wollte. Das Edelräulein war auf die Infantin zugeeilt. — „Königliche Hoheit,“ sagte sie, „Ihr werdet Euch in die große Allee begeben; also ist die hohe Verordnung des berühmten Doktors Antonio de la Muleta; er hat es sehr deutlich ausgesprochen, nicht auf Latein, sondern auf ziemlich gut Spanisch: „O, der verfluchte Catalanier.“

Die Prinzessin legte lächelnd einen Finger auf ihren Mund, dann gieng sie, auf das Edelräulein gestützt rings um den Laubgang und sagte: „Hier ist keine lebende Seele mehr... wir sind allein, ich kann mich auf diesen Rasen niedersetzen. Ritta, wie wohl ist mir hier.“

Zum ersten Mal in ihrem Leben fand ihr Auge Niemand in einem Umkreis von fünfzig Schritten um sie; diese ungewohnte Einsamkeit erfüllte sie mit einem Schauer von Furcht und Freude; sie drückte sich gegen das Edelräulein, das sich auch beinahe fürchtete und wiederholte:

„Wir sind allein, Ritta...“ sie setzte sich dann auf einen Abhang, wo das Gras dicht und grün empor geschossen war. Ueber ihrem Kopfe verbreitete ein Rosenbusch von Geldern seine biegsamen Zweige, an deren Enden sich Blumen von einem schneeigten Weiß wiegten; die Passionblume mischte ihre rothen Kreuze mit dem Goldregen des jungen Eytisus und hauchte ihre Düste um die Prinzessin aus. Sie pflückte eine Rose von Geldern und sagte melancholisch:

„Ritta, diese Blume in meinen Haaren wäre mir lieber, als die Krone, welche mich erwartet.“

„Ach, Hoheit!“ rief das Edelräulein; „eine Kaiserkrone...“

„Ja,“ hob die Prinzessin wieder an, „diese weiße zerbrechliche Blume wäre mir lieber; Du möchtest sie nicht, Ritta, um Deine Herzogskrone dagegen zu vertauschen...“

Das Fräulein pflückte eine Rose, steckte sie einen Augenblick in ihre Haare, und sie dann wegwerfend, schüttelte sie den Kopf mit einer allerliebsten Bewegung von Stolz und kindischer Koketterie. Die Prinzessin lächelte traurig und sagte: „Meine schöne Herzogin von Sandoval, welches ist der glückliche Cavalier, dem du den Hut eines spanischen Granden und das Recht, sich vor dem König zu bedecken, geben wirst?“

„Ich beschwöre Eure Hoheit, zu glauben, daß ich noch nichts davon weiß,“ erwiderte die Edeldame errotzend; „ich habe noch nicht einmal daran gedacht... Ich fühle mich so glücklich ohne Herrn und Gebieter.“

(Fortsetzung folgt).

Rebakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.